



Presseinformation

Wien, am 27. Juni 2012

Sperrfrist: Donnerstag, 28. Juni 2012, 11:00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2012-2013

Österreichische Wirtschaft trotz Vertrauenskrise robust

Die Weltkonjunktur hat im ersten Quartal 2012 wieder etwas an Fahrt gewonnen. Die Produktion legte besonders in den Schwellenländern zu, aber auch in den Industrieländern gab es eine Beschleunigung. So stieg im ersten Quartal die Wirtschaftsleistung in Japan um 1 % gegenüber dem Vorquartal. In den USA hat sich das Wachstumstempo zwar etwas verlangsamt, betrug aber immer noch 0.5 %. Im Euroraum stabilisierte sich die Wirtschaft nach einem Rückgang um 0.3 % im Schlussquartal des Vorjahres. Die vorliegenden Stimmungskennzeichen deuten aber darauf hin, dass das Expansionstempo der Weltwirtschaft in den letzten Monaten wieder abgenommen hat. Insbesondere die Verschärfung der Staatsschuldenkrise im Euroraum belastet die Konjunktur. Das Institut geht davon aus, dass sich die Vertrauenskrise langsam zurückbildet. Die weiterhin expansive Geldpolitik und der Rückgang des Ölpreises stimulieren die Konjunktur.

Laut der vorliegenden Quartalsrechnung hat sich das Wirtschaftswachstum in Österreich im ersten Quartal 2012 mit 0.3 % gegenüber dem Vorquartal bzw. 2 % gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres beschleunigt. Aufgrund des schwachen internationalen Umfeldes ist aber zu erwarten, dass die Konjunkturdynamik im zweiten und dritten Quartal nur verhalten ausfällt. Erst gegen Jahresende dürfte die Wirtschaft wieder kräftiger wachsen. Vor diesem Hintergrund hält das Institut seine Wachstumsprognose für die österreichische Wirtschaft von 0.8 % in diesem und 1.7 % im nächsten Jahr aufrecht.

Die Einschätzung der internationalen Konjunkturlage fällt etwas ungünstiger als noch im März aus. Im Euroraum wird die Wirtschaftsleistung in diesem Jahr um 0.3 % zurückgehen. Innerhalb des Euroraums bestehen weiterhin große konjunkturelle Unterschiede. So wird die deutsche Wirtschaft noch spürbar wachsen (1 %), während in den südeuropäischen Staaten (Italien, Spanien, Portugal und Griechenland) die Wirtschaftsleistung merklich schrumpft. Aufgrund des hier unterstellten Abklingens der Vertrauenskrise sollte die Wirtschaft im Euroraum 2013 um 1 % zulegen. Für die USA wird ein Wirtschaftswachstum von 2.3 % bzw. 2.1 % erwartet. In den OECD-Ländern wird das Wachstum 1.5 % bzw. 1.9 % betragen.

Das größte Risiko der Prognose stellt gegenwärtig eine Verschärfung der Staatsschuldenkrise im Euroraum und deren Folgen für die Finanzmärkte dar. Eine langandauernde Phase mit Spekulationen über den Austritt einzelner Länder oder ein Auseinanderbrechen des Euroraums würde wohl zu einer starken Rezession im Euroraum führen. Eine solche Entwicklung würde die Wirtschaftsdynamik auch in Österreich markant bremsen. Es besteht jedoch auch ein gewisses Aufwärtspotenzial. Zeichnen sich rasch tragfähige Lösungen für die Staatsschuldenkrise ab, dann stabilisiert sich die Lage auf den Finanzmärkten und die Konjunktur könnte aufgrund einer stärkeren Nachfrage von Unternehmen und Konsumenten wieder an Dynamik gewinnen. Zusätzlich stützt die geringere Preisdynamik aufgrund der Ölpreisentwicklung die reale Kaufkraft.

Der reale private Konsum in Österreich wird dieses Jahr um 0.9 % zulegen. Belebend wirken sich dabei die gute Arbeitsmarktentwicklung und der nachlassende Preisdruck aus. Für nächstes Jahr wird ein Konsumwachstum von 1.2 % erwartet. Diese Prognose impliziert eine konstante Sparquote.

Nach dem äußerst kräftigen Wachstum im Vorjahr nimmt die Investitionsdynamik im Einklang mit der Konjunkturschwäche markant ab. Sowohl die Ausrüstungen als auch die Bauten wachsen mit 1 % nur sehr verhalten. Aufgrund der schwachen Lagerentwicklung fallen die Bruttoinvestitionen um 1.1 %. Nächstes Jahr sollte sich das Investitionsklima wieder etwas aufhellen. Die Bruttoinvestitionen werden um 2.3 % zunehmen. Ausrüstungen und Bauten legen dabei um 2.5 % bzw. 1.5 % zu.

Von den Exportmärkten gehen lediglich schwache Impulse auf die heimische Exportwirtschaft aus. Für die realen Warenexporte ist ein Wachstum von 3.3 % zu erwarten, die Gesamtexporte laut VGR erhöhen sich um 3.2 %. Im nächsten Jahr steigen laut Prognose die Warenexporte um 6.3 % und die Gesamtexporte um 5.7 %. Dabei profitiert die österreichische Exportwirtschaft von der Erholung im Euroraum. Nach der kräftigen Zunahme im Vorjahr impliziert die Konjunkturschwäche eine deutliche Verlangsamung des Importwachstums. Für 2012 ist ein Wachstum der Warenimporte von 2.8 % zu erwarten. Die gesamten Importe laut VGR werden laut Prognose um 2.7 % wachsen. 2013 wird die Importtätigkeit wieder anziehen (Güter 5.8 %, Gesamtimporte 5.4 %). Im gesamten Prognosezeitraum übertrifft das Wachstum der Exporte jenes der Importe, sodass die Außenwirtschaft weiterhin einen positiven Wachstumsbeitrag liefert.

Nach dem starken Anstieg der Verbraucherpreise im Vorjahr lässt heuer der Preisdruck spürbar nach. Die fallenden Ölpreise und die schwache Konjunktur mildern dabei den Preisauftrieb. Für den Prognosezeitraum wird daher mit Inflationsraten von 2.1 % für den Jahresdurchschnitt 2012 bzw. 2 % für 2013 gerechnet.

Im internationalen Vergleich stellt sich die Lage am österreichischen Arbeitsmarkt weiterhin günstig dar. Mit 1.2 % bleibt die Beschäftigungsdynamik im heurigen Jahr kräftig und die Arbeitslosenquote steigt nur geringfügig auf 7 %. Nächstes Jahr wird die Arbeitslosenquote

auf diesem Niveau verharren. Laut Eurostat-Definition wird sie gemäß der Prognose in beiden Jahren 4.4 % betragen.

Die Lage der öffentlichen Haushalte wird im Prognosezeitraum durch das Konsolidierungspaket der Bundesregierung bestimmt. Das Institut erwartet für die Jahre 2012 und 2013 eine Defizitquote von 2.9 % bzw. 2.1 %. Eine nachhaltige Budgetpolitik ist notwendig, um das Vertrauen auf den Finanzmärkten zu erhalten und niedrige Finanzierungskosten für die Staatsschulden sicherzustellen. Vom Konsolidierungspaket gehen nur geringe belastende Impulse auf die Konjunktur aus. Aus mittelfristiger Sicht sind weitere Anstrengungen unbedingt erforderlich, um die Staatsschuldenquote abzusenken. Lediglich ein strukturell ausgeglichener Haushalt im Verein mit einer geringen Staatsschuld stellt sicher, dass bei Konjunkturunbrüchen adäquat reagiert werden kann, und ermöglicht die Finanzierung von Maßnahmen zur Sicherung bzw. Verbesserung der Qualität des Wirtschaftsstandorts (Infrastruktur, Steuerquote, Bildung, Forschung und Entwicklung).

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Christian Keuschnigg, keuschnigg@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125
Dr. Wolfgang Schwarzbauer, schwarzba@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-112
Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251
Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2011	2012	2013
Bruttoinlandsprodukt, real	3.0	0.8	1.7
Privater Konsum, real	0.5	0.9	1.2
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	13.6	-1.1	2.3
Bruttoanlageinvestitionen, real	5.4	1.0	2.0
Ausrüstungsinvestitionen, real	8.9	1.0	2.5
Bauinvestitionen, real	2.4	1.0	1.5
Inlandsnachfrage, real	3.0	0.4	1.3
Exporte i.w.S., real	7.5	3.2	5.7
Waren, real (laut VGR)	7.9	3.3	6.3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-2.5	-1.3	1.3
Importe i.w.S., real	7.9	2.7	5.4
Waren, real (laut VGR)	8.0	2.8	5.8
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-5.1	-0.5	1.3
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1.9	1.2	0.7
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	6.7	7.0	7.0
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ^{*)}	4.2	4.4	4.4
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.7	2.8	2.0
Preisindex des BIP	1.9	2.1	1.7
Verbraucherpreisindex	3.3	2.1	2.0
3-Monats-Euribor ^{*)}	1.4	0.8	0.9
10-Jahres-BM-Rendite öst. Staatsanleihen ^{*)}	3.3	2.6	3.1

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2009	2010	2011	2012	2013
Welthandel	-12.6	14.9	5.7	4.5	7.0
BIP, real					
Deutschland	-5.1	3.7	3.0	1.0	2.0
Italien	-5.5	1.8	0.4	-1.7	0.0
Frankreich	-3.1	1.7	1.7	0.3	1.0
Vereinigtes Königreich	-4.4	2.1	0.7	0.3	1.5
Schweiz	-1.9	2.7	2.1	1.0	1.8
USA	-3.5	3.0	1.7	2.3	2.1
Japan	-5.5	4.4	-0.7	2.5	1.5
China	9.2	10.4	9.2	8.2	8.5
Polen	1.6	3.9	4.3	3.0	3.0
Slowakei	-4.9	4.2	3.3	2.0	3.0
Tschechien	-4.7	2.7	1.7	0.0	2.0
Ungarn	-6.8	1.3	1.6	-0.5	1.0
Slowenien	-8.0	1.4	-0.2	-1.0	1.2
Bulgarien	-5.5	0.4	1.7	1.2	2.7
Rumänien	-6.6	-1.6	2.5	1.3	2.7
Kroatien	-6.0	-1.2	0.0	-1.0	1.2
Russland	-7.8	4.3	4.3	4.0	4.0
Euroraum	-4.4	2.0	1.5	-0.3	1.0
NMS-10 ^{*)}	-3.4	2.3	3.0	1.6	2.6
EU-27	-4.4	2.1	1.5	-0.1	1.2
OECD	-3.8	3.2	1.8	1.5	1.9
Österreichische Exportmärkte	-11.4	11.7	6.1	3.5	6.8
USD/EUR Wechselkurs ^{**)}	1.39	1.33	1.39	1.27	1.24
Rohölpreis (Brent) ^{***)***)}	61.7	79.9	111.7	112.0	117.0

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB; nationale statistische Ämter, eigene Berechnungen.

*) NMS-10: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Bulgarien, Rumänien, Estland, Lettland, Litauen

***) absolute Werte

***) USD/barrel